

Syrincs Odaiko 2500



gefallen können die üppigen Rohre, aus solider Pappe, die innen von Holzringen gehalten werden. Diese sind jeweils an zwei Wänden fixiert und stabilisieren die Ports dadurch. Gleichzeitig sind sie so geformt, dass sich eine strömungsgünstige Abrundung ergibt. Das Chassis ist sehr wertig gefertigt und gut belüftet. Trotz der für einen 25er riesigen 3"-Spule ist die bewegte Masse sensationell niedrig. Einen deutlichen PA-Einschlag haben auch die Parameter. Der Resonanzfrequenz von 58 Hz (!) und der sehr niedrigen Güte muss man wohl

mit einem solchen Bandpass zu leibe rücken. Dann aber passt der Wirkungsgrad, und dank der Riesenspule sind thermische Probleme kein Thema.

Sound

Ungemein knackig und dynamisch spielt der Syrincs im Auto auf. Er wirkt schlank und durchtrainiert und begeistert mit seiner Mühelosigkeit. Sein Tiefgang ist zwar nicht abgründig, aber wer nicht auf extrem tiefbasslastige Musik steht, für den reicht's locker. So z.B. bei Charts und Rock, der durchaus saftig rüber-

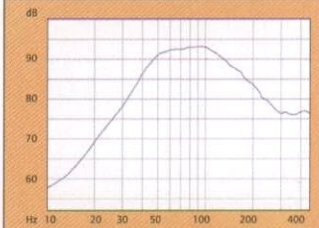


Der Lautsprecher passt so gerade ins Gehäuse, weil der Teiler schräg steht

kommt. Bei schnellem Oberbass, z.B. bei Techno, läuft der Syrincs komplett zu Hochform auf. Alles in allem ein erfrischend anders gemachter und klingender Woofer.

Auch die aktuelle Odaiko-Serie von Syrincs arbeitet selbstverständlich nach dem Prinzip des doppelt ventilierten Bandpasses, bei dem es keine geschlossene Kammer gibt, sondern der Schall aus beiden Kammern genutzt wird. Die Box gefällt mit einer Mattlackierung und mit aufwendiger Verarbeitung. So sitzt der Inenteiler schräg, damit die Bauform äußerst kompakt gehalten werden kann und das Chassis gerade noch hineingeht. Sehr gut

Messergebnisse



Mit einer Grenzfrequenz von 46 Hz ist der Syrincs im Testfeld am höchsten abgestimmt, dafür zeigt er mit 93 dB, was mit dem richtigen 25er geht

Bewertung

| | | | |
|--------|------|-----|----------|
| Preis | | | um 345 € |
| Klang | 50 % | 1,5 | ■■■■■ |
| Labor | 30 % | 1,3 | ■■■■■ |
| Praxis | 20 % | 1,6 | ■■■■■ |

CAR & HIFI Ausgabe 2/2008

Syrincs Odaiko 2500

Oberklasse
Preis/Leistung: sehr gut

1,5

Testfazit

Nach Funktionsprinzip geordnet haben wir im Testfeld eine Menge Bassreflexwoofer und auch drei Bandpässe vorliegen, das stark klangorientierte geschlossene Gehäuse ist in dieser Klasse anscheinend wenig populär. Sehr gut haben uns die Laborergebnisse des Testfelds gefallen, bei denen es keine Ausreißer gab. Bei den Einsatzbereichen herrscht weitgehende Einigkeit, Grenzfrequenzen um die 40 Hz lassen die Testteilnehmer auch untenrum auftrumpfen. Das Gros der Woofer schafft dabei standesgemäße Wirkungsgrade knapp unter 90 dB. Der klare Exot im Test ist der Ground Zero, der mit seiner winzigen Membran naturgemäß fast wirkungsgradfrei arbeitet (zumal er jede Menge Masse mit sich rumschleppen muss). Daher braucht er unheimlich Leistung – und er verträgt sie auch. Artgerecht gehalten, verbläst der Kraftzweig so manch größeren Konkurrenten, gerade was den Maximalpegel angeht!

Der zweite Außenseiter ist der Syrincs, der mit seinem exotischen Gehäuseprinzip samt Halb-PA-Trei-

ber einen anderen Weg geht als die Masse. Seine hervorragenden 93 dB sorgen für kleine Leistungsaufnahme, obwohl der Sub hochbelastbar ist. Das bringt riesige Dynamikreserven und einen unangestregten Sound.

Wie in letzter Zeit üblich, widerlegen die Bandpässe das alte Vorurteil vom unpräzisen, hinterherhängenden One-note-Woofer mit ihren gelungenen Abstimmungen. Obwohl er richtig gut klingt, empfindet sich der dicke Soundstream-Woofer ganz besonders für Bassfreaks. Er legt einfach einen dermaßen druckvollen und tiefbassreichen Sound vor, dass die angesprochene Zielgruppe garantiert nicht genug davon kriegen kann. Ähnlich verhält es sich mit dem Audio System, der pegeltechnisch ebenfalls nichts anbrennen lässt und ein gefundenes Fressen für die Tiefbassfraktion ist. Was wir schließlich feststellen durften, ist, dass die Günstigsten im Test keinesfalls die Schlechtesten sind. Das hört man doch gern.

Elmar Michels